

Die Zeit und der Markt

Sammlungen

Stiftungen ans Züricher Kunsthaus

Es war immer der geheime Schmerz der Züricher Kunstfreunde, daß sie in ihrem schönen Kunsthaus am Heimplatz, das bekanntlich den reichsten und zahlenmäßig bedeutendsten Schatz an Werken Ferdinand Hodlers beherbergt, keinen Franzosenaal besaßen. Winterthur, die benachbarte Industriestadt, war in dieser Beziehung dem Züricher Kunsthaus, wie übrigens allen anderen Museen der Schweiz, weit überlegen und ist es heute noch, besitzt es doch dank der Großzügigkeit einer Reihe von kunstfreundlichen Großkaufleuten und Industriellen einen Franzosenaal, der als Ganzes genommen zum Schönsten und Stimmungsvollsten gehört, was an moderner Kunst in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus existiert. Vor kurzem sind nun dem Züricher Kunsthaus drei Legate zugefallen, unter denen das Vermächtnis des jüngst verstorbenen Züricher Kunstfreundes und Sammlers Dr. Hans Schuler der Sammlung eine prachtvolle Kollektion französischer Werke bringt. Darunter befindet sich ein delikater kleiner Delacroix, Meerlandschaft mit Piratenstaffage; ein Géricault, Stallinneres; drei treffliche Daumier, zwei ausdrucksvolle Figurenbilder und ein lebendiger Schauspielerkopf; ein meisterlicher van Gogh, Hütten in Auvres; zwei Landschaften Cézannes; zwei Renoir, ein Rückenakt und eine Landschaft; dann eine Gouache von Coulouze-Lautrec und endlich Landschaftsbilder und Figürliches von Vuillard, Bonnard, Rouffel, Manguin und Valloiton.

Ein zweites Legat der Züricher Richard und Mathilde Schwarzenbach bringt der Sammlung weiteren wertvollen Zuwachs. Eine farbige Studie zu Marignano, eine Studie zum knienden Knaben des „Auserwählten“ und drei prachtvolle Landschaften, Genfersee, Silvaplannersee und Waldbach, bereichern den stolzen Züricher Hodlerbesitz. Dazu kommt ein Böcklin, Studie zur Venus genatrix; ein imponantes Selbstbildnis Feuerbachs; zwei Thoma, Christi Versuchung und Der Bergsee; ein Porträt von Lenbach; eine Studie Liebermanns; zwei Arbeiten von Coorop; eine Abendlandschaft Steinhausens und weitere Werke von Lugo, Stevenjon, Khnopff, Alex. Roche und O. Baumann. Zu diesem Legat gehören auch mehrere Kunstmappen, worunter sich auch Klingers Brahmsphantasie befindet.

888

Das letzte Legat endlich ist dem verstorbenen Sohne Hodlers, Hektor Hodler zu verdanken. Es setzt sich aus mehreren Ölbildern, Porträts, Kompositionsstudien und Landschaftskizzen sowie aus einer großen Anzahl von Zeichnungen Hodlers zusammen, die für das Studium der großen Werke des Meisters von unschätzbarem Werte sind.

Von diesen großen Werken ist eines der vollwertigsten, der zu wahrhaft sakraler Größe emporsteigende „Elu“, für längere Zeit im Kunsthaus sichtbar gewesen. Dieses Großbild kam aus Wiener Privatbesitz vor einem Jahr in die Heimat zurück und wurde auf einer Auktion bei Moos in Genf von Hodlers Witwe für 85000 Frs. zurückgewonnen. Das Werk wurde sodann dem Berner Kunstmuseum angeboten und konnte von diesem mit Unterstützung der Berner Regierung und der Gottfried Keller-Stiftung in letzter Stunde auch erworben werden, nachdem in Zürich in wenigen Tagen bereits auch schon die nötige Summe zusammengebracht worden war, für den Fall, daß Bern verzichten müßte. Mit dem „Cag“, der „Nacht“, den „Lebensmüden“, dem „Cell“ u. a. zusammen wird der „Elu“ fortan zum prächtigen Hodlerbesitz der Bundesstadt gehören. W-i.

Nochmals die Wiener Galerien

Den in den beiden Heften 20/21 vorgeführten Anregungen betreffs Regelung der Wiener Gallerieverhältnisse scheint nun doch die Tat zu folgen. In den nach Schluß der Gobelinausstellung frei gewordenen Räumen des oberen Belvedere Schlosses soll ein Museum für mittelalterliche österreichische Kunst und für österreichischen Barock untergebracht werden. Das Ganze soll im Zusammenhange mit der internationalen modernen Galerie des unteren Belvedere die österreichische Staatsgalerie bilden. Von dieser wurden bereits die neueren Werke des Kunsthistorischen Museums übernommen, ob und wie weit die älteren Werke österreichischer Kunst von dort übernommen werden können, ist noch nicht entschieden; ebensowenig, ob die bei der berichteten Neuaufstellung der Akademiegalerie mit Bedacht ausgeschiedenen österreichischen Werke zugezogen werden. Vorläufig sollen immerhin diese Werke der anderen Sammlungen leihweise zu einer großen Ausstellung österreichischer Kunst im Belvedere vereinigt werden, ein Gedanke, der — wenn auch vorläufig nur Kompromiß — seine Fruchtbarkeit zu erweisen haben wird. Die endgültige Erledigung dieser Museumsaktion